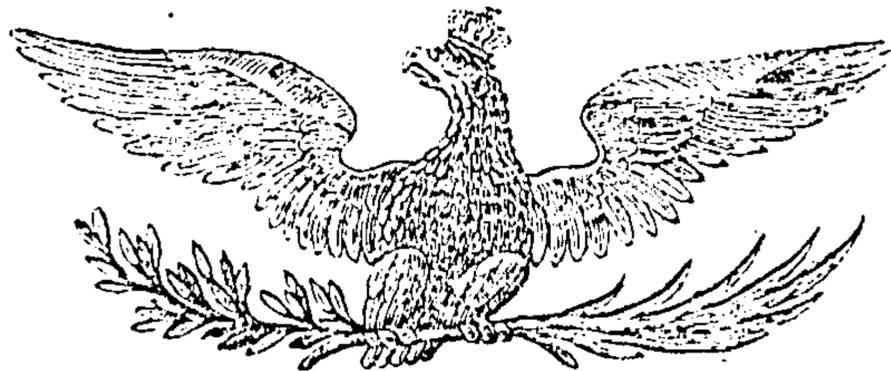


Sprottauer W o c h e n - B l a t t .

Zweiter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **Eduard Raabe.**

Nr. 37. Donnerstag, den 10. September. 1840.

N ä u b e r l i e b e .

(Schluß.)

Einige Augenblicke später trat der Fremde herein. Bei seinem Anblicke blieb Friedrich, der ihm entgegen ging, wie angewurzelt stehen; Frau von Montsallier stand auf und machte eine graziose Verbeugung; und Fräulein von Saurens, die sich ebenfalls erhoben hatte, blieb unbeweglich an ihrem Platze, ganz aufgelöst in ein Gefühl von Staunen und Freude, wie sie es noch nie in ihrem Leben empfunden hatte. Sie hatte Marius Meinier erkannt.

Frau von Montsallier lud den Fremden ein, für eine Nacht die Gastfreundschaft im Schlosse Amont anzunehmen. Sie erinnerte sich unbestimmt, dieses Gesicht schon gesehen zu haben. Friedrich dagegen hatte auf der Stelle jenen Herrn wiedererkannt; dessen Blicke

in der Oper während eines ganzen Abends so unausgesetzt auf Fräulein von Saurens gerichtet gewesen waren, und hatte ihm gegenüber sogleich die Miene kalter Höflichkeit angenommen. Elise war bis in ihre tiefste Seele verwirrt; sie erriet, daß dieses Begegnen nicht das Werk des Zufalls sei, daß Marius Meinier vielmehr eine Gelegenheit aufgesucht habe, um zu ihr zu kommen, und leicht entschuldigte sie die erzwungene List, deren er sich bediente. Man setzte sich; der Fremde erschien etwas besangen, obgleich er sie mit sehr zuversichtlichen, ja beinahe kecken Blicken betrachtete.

Das ist ein schreckliches Gewitter, mein Herr, sagte Frau von Montsallier zu ihm. Es ist ein Glück, daß Sie noch zu rechter Zeit sich hierher gefunden haben, wo es für Sie ein Obdach gegen den heftigen Regen giebt.